

21:47 Uhr 23.06 Uhr 06:10 Uhr  
Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



20.07.



27.07.



03.08.



13.07.

**GUTEN MORGEN**

## Mittagsmagazin

Inzwischen sind wir es ja gewöhnt, dass man uns im Fernsehen nennt. Wir aus Schloß Holte-Stukenbrock sind etwas Besonderes. Ja, wir haben das Safariland und die Gedenkstätte Stalag, wir sind aber auch ein Völkchen, dass sich kein X für ein U vormachen lässt. Wenn man uns angreift, wehren wir uns – wie die beiden Frauen aus Schloß Holte-Stukenbrock in Münster. Oder die Gastwirte an der Hauptstraße, die wohl demnächst auch im Fernsehen zu sehen sind. Aber nicht nur unsere Lust, unsere Interessen zu vertreten, wird überregional anerkannt. Auch die Kreativität, mit der wir die Krise angehen, ringt anderen Bewunderung ab. Der Frauenchor Lady Dur hat es am Freitag ins Mittagsmagazin der ARD geschafft. Da ging es darum, wie sich die Aerosole beim Singen verbreiten. Und als Krönung gab es das Beispiel, wie Chöre trotzdem proben. Im Fußballstadion zum Beispiel. Glücklicherweise gab es davon Drohnenaufnahmen, so dass das Fernsehen profitieren konnte. Wir mal wieder im Fernsehen!

Monika Schönfeld

**TAGESKALENDER**

**Schloß Holte-Stukenbrock**  
(WB). Tierpfleger Marcel Kramer steht im Elefantengehege in Safariland Stukenbrock, in der Gehege eine summende Flex, sie läst auf der höchsten Stufe. „Lift“ ruft die Elefantenkuh Benji stellt ihr rechtes Vorderbein auf den Hocker. Zur Belohnung wirft sie ihr ein Brötchen ins weit geöffnete Maul. Dann schlief sie ihr mit der Flex die Hufe ab und läuft Pediküre bei Zootieren.

Prinzipiell könnten Tierpfleger Körperpflege zwar selbst durchführen, erklärt Pia Kramer, Tierärztin in der Zoomwelt Gelsenkirchen. Dafür brauchen aber genug Bewegung und ein passender Untergrund im Gehege. Elefanten und Nashornen benötigen zum Beispiel Schlammflöcher und Staulöcher. Steven Seet, Sprecher des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin. Darin würden sie sich wälzen und so ihre Haut pflegen. „In veralteten Zoos gibt es auch noch viel Betonboden, der muss möglichst durch natürliche Untergründe ersetzt werden“, so Seet weiter.

Das Gehege von Elefanten Benji in Stukenbrock ist 100 Quadratmeter groß, hat Sand, einen Badeteich, Kletteräste und Kratzbäume. Trotzdem muss Marcel Krämer bei der Pflege der Haut und Fuß einmal pro Woche nachhelfen. Das diene auch der Vorbeugung, damit die Elefanten keine Gelenkentzündung oder Hufgelenkre bekommen, sagt Markuling, zoologischer Leiter in Safariland. Langfristig könnte es die Gelenke kaputt machen, wenn Tiere ihr Gewicht von mehreren Tonnen auf weniger Beinlasten verlagern, bestätigt Seet. An den Füßerkrankungen können Elefanten in der Wildnis sterben.